



## Working Class Heroes

SLEAFORD MODS AM 17. MAI IM BEATPOL

Stil ist, was die Reichen glauben, sich für Geld kaufen zu können, das in Wahrheit jedoch mehrheitlich von unterprivilegierten Bevölkerungsschichten geschaffen wird, in einem Akt schierer Selbstverteidigung gegen den Dünkel der Pfeffersäcke. Manchmal wird einem Vertreter der Holzklasse der soziale Aufstieg erlaubt, aber bloß, um ihn permanent an seine wahre Herkunft zu erinnern. Die Beatles aus der nordenglischen Hafenmetropole Liverpool zum Beispiel. Proleten wie aus dem Bilderbuch, aber eben humorvoll, geistreich und talentiert genug, um einen kulturellen Beitrag für die Ewigkeit zu leisten. Sie durften in der Royal Variety Show für das englische Königshaus aufspielen, wurden für ihre Verdienste um die britische Exportindustrie mit dem Member-Of-British-Empire-Orden ausgezeichnet. Die High Society suchte begierig ihre Nähe, imitierte ihre Kleideroutfits, ihre Haar-mode. Doch Beatle John, der scharfsinnige Denker und Zyniker vom Dienst, roch den Braten sehr bald. »They hurt you at home and they hit you at school/They hate you if you're clever and they despise a fool/Till you're so fucking crazy you can't follow their rules/A working class hero is something to be«, hieß es 1970 in seinem heute leider fast vergessenen »Working Class Hero«. Und damit hatte es sich noch nicht. »Keep you doped with religion and sex and TV/And you think you're so clever and classless and free/But you're still fucking peasants as far as I can see/A working class hero is something to be«, legt er in der übernächsten Strophe desselben Songs nach.

Als vielversprechendste Working Class Heroes der Gegenwart gelten mit den Sleaford Mods abermals zwei Jungs aus dem englischen Norden.

Spätestens seit ihrem jüngsten Album »English Tapas« ist es dieses Duo mit derzeitiger Meldeadresse Nottingham, das den Bessergestellten im Mansion On The Hill einen wohligen Schauer verschafft, wie tief man in der Gesellschaftshierarchie abstürzen kann. Aber noch besteht kein Grund zur Sorge, noch sind keine Anzeichen auszumachen, dass die beiden sich aufhübschen wollen. Nach wie vor rappt Jason Williamson seine wütenden Sozialkommentare in einem nordenglischen Slang der das »Cum On Feel The Noize« der aus Wolverhampton stammenden Glam-Rock-Formation Slade wie reinstes Oxford-Englisch wirken lässt. Und Andrew Fearn, der notorische Schweiger, sampelt unverdrossen Breakbeats, die sich anhören, als würden Gummiknuppel auf Demonstranten einprügeln. Wer sich diese derbe, wirklich herausfordernde Darbietung in Dresden, diesem verschnarchten Disneyland des Barock antun möchte, das wird die eigentlich spannende Frage des Abends.

Wobei Sleaford-Mods-Stücke durchaus universellen Charakters sind. »BHS« beispielsweise handelt von der gleichnamigen britischen Warenhauskette, die durch ihren letzten Besitzer Sir Philip Green (ein ehrenwertes Mitglied der Gesellschaft also, durch die Queen zum Ritter geschlagen) in den Konkurs getrieben wurde, so dass mehr als zehntausend Beschäftigte ihren Job verloren. »Tweet, Tweet, Tweet« wiederum verspottet die Social-Media-Versessenheit der Generation Smartphone mit Textzeilen wie »This is the human race/UKIP and your disgrace/Chopped heads on London streets/All you zombies tweet, tweet, tweet«.

BERND GÜRTLER

■ Sleaford Mods 17. Mai, Beatpol, Karten bei SaxTicket und saxticket.de

**SAX** KONZERTE

**BUDZILLUS**

19. Mai, Garage Station

**SVAVAR KNUTUR**

19. Mai, Kneipe

**THE DEAD BROTHERS**

19. Mai, Club

**FALKENBERG**

19. Mai, Scheune

**RONJA VON RÖNNE**

19. Mai, Schauburg

**AWKWARD I**

19. Mai, Salon  
19. Mai, Fabrik

**SAX**ticket